

Editorial

Wie eine Ellipse zwei Brennpunkte hat, so die Hegemonie. Am Gegenpol zum Konsens ist Gewalt ihr zweiter, von ihr eingeehrter Brennpunkt. Wenn laut Wittgenstein die Bedeutung eines Begriffs dessen Gebrauch ist, so lässt sich am Hegemoniebegriff ablesen, wie der herrschende Gebrauch ihn verkommen lässt. Die politische Umgangssprache wirft Hegemonie umstandslos mit Herrschaft zusammen. Unter Bush führte dies zu dem Paradox, dass diejenigen, die von den USA konsensuelle Führung statt des unilateralen Diktats, kurzum Hegemonie statt Herrschaft erwarteten, ihnen Hegemoniestreben vorwarfen.

Dass auch die Linke nicht immun gegen diesen Differenzierungsverlust ist, wäre für sich schon Grund genug, Gramscis Hegemonietheorie erneut ins Bewusstsein zu rücken und ihre Anwendbarkeit an den veränderten Verhältnissen auf die Probe zu stellen. Entscheidend für die Herausbildung der Konzeption dieses Bandes war jedoch die schleichende Assimilation faschistischer Gewaltvorstellungen durch Teile der Linken. Es wäre nicht das erste Mal, dass Widerstand sich an seinem Gegenstand ansteckt.

Große Gegenstände tendieren dazu, sich des Denkens, das ihnen beizukommen sucht, hinterrücks zu bemächtigen. So ist etwa Guy Debords Theorie der *Gesellschaft des Spektakels*, die dieser Gesellschaft »schaden« sollte (Vorw. 3. frz. Aufl.), immer schon als Spektakel praktiziert worden. In der »Nacht des Entsetzens« lässt Brecht seinen Mahagonny-Helden Paul mehr feststellen als fragen: »Was ist der Taifun an Schrecken / Gegen den Menschen, wenn er seinen Spaß will?« (Szene 11) Die fahrlässig entfesselte Gewalt des entpolitisierten Massenspektakels unter dem alle Satire überbietenden Namen »Liebesparade« hat zuletzt die Virulenz des Themas vorgeführt.

Wo Gewaltanalyse vom gesellschaftstheoretischen und ökonomiekritischen Boden abhebt, fängt auch sie an, ihrem Gegenstand zu erliegen. Micha Brumlik hat jüngst den »methodischen Irrationalismus« der »neuen postmarxistischen Theoretiker« vorgeführt, einer Kategorie, unter der er »bei aller, zum Teil radikalen Unterschiedlichkeit Giorgio Agamben, Alain Badiou, Roberto Esposito, Ernesto Laclau, Chantal Mouffe, Jean-Luc Nancy, Jacques Rancière und eben Slavoj Žižek« versammelt.¹ Im vorliegenden Heft geht es zumal um aktuelle Theorien der Gewalt und des Ausnahmezustands, die in den Sog eines mit Ideen von Walter Benjamin furnierten Carl Schmitt

1 Brumlik, Micha, »Neoleninismus in der Postdemokratie«, in: *Blätter für deutsche und internationale Politik* 8/2010, 105-16.

geraten sind. Aus dieser Entführung galt es zunächst Walter Benjamin zurückzuholen. Dann mussten die Wechselwirkungen von Gewalt und Hegemonie neu untersucht und in Gramscis Hegemonietheorie eingetragen werden. Schließlich rückte die Hegemoniefrage in Bezug auf die seit Urzeiten mit Gewalt geladenen Geschlechterverhältnisse ins Thema. So kristallisierte sich an der Auseinandersetzung um die ›postmarxistische‹ Schmitt-Rezeption das Konzept des vorliegenden Doppelhefts bzw. Argument-Buchs heraus, das zugleich gegen intellektuelle Modetrends und für die Weiterentwicklung kritischer Theorie eintritt.

Als vor fünf Jahren das Argument-Buch GEWALT VERHÄLTNISSE (Arg. 263/2005) erschien, bestimmte der von den USA unter Bush verhängte ›Welt-Ausnahmestand‹ in Wechselwirkung mit islamistischem Terror die Situation. Hinzu kam die ›molekulare‹ Gewalttätigkeit, die sich vor allem in einigen französischen Vorstädten entlud, in die man die vom Kapitalismus ungebrauchten Bevölkerungsschichten in die Perspektivlosigkeit abgeschoben hatte. Proteste ohne Projekt und Projekte ohne eingreifende Politik bildeten eine Situation, in der Widerstand in Gewalt um der Gewalt willen umschlug.

Die Wiederaufnahme des Gewalt-Themas, nun aber in Verbindung mit der für jede mögliche Lösung nach vorn entscheidenden Hegemoniefrage, steht im Zeichen des Niedergangs der Vereinigten Staaten, deren Finanzkapitalismus eine Weltwirtschaftskrise ausgelöst hat und die mitsamt ihren Verbündeten dabei sind, den Krieg in Afghanistan langsam und unaufhaltsam zu verlieren. Die USA hatten auf Herrschaft ohne Hegemonie gesetzt und haben in der Folge an beidem eingebüßt. Die mit der Angst vorm Chaos sich legitimierende Staatsgewalt sichert den Rahmen, innerhalb dessen die Markt- und Finanzgewalten die Menschen in panischer Vorteilssuche aufeinander hetzen, während wiederum Proteste ohne Projekt und Projekte ohne eingreifende Politik ein explosives Gemisch heranbilden.

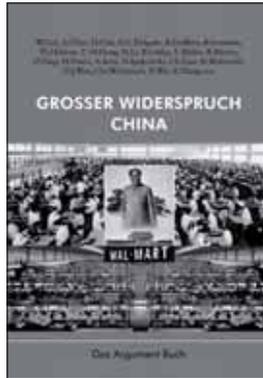
Das Gegenbild scheint in den Kämpfen um »Stuttgart 21« auf. Schlagstöcke, Wasserwerfer und Reizgas sollen dort den Hegemonieverlust des herrschenden Blocks kompensieren, während eine klassenübergreifende Volksbewegung, wie man sie sonst eher von den Franzosen erwartet, mit ihrer Verbindung von Wissen und Handeln der Gewalt gegenüber die Mehrheit der Bevölkerung und damit eine auf eine bestimmte Frage konzentrierte Hegemonie gewonnen hat. Diese lokal und punktuell anhebende Bewegung strahlt überregional aus und beginnt, weit über die konkrete Streitfrage hinaus zu wirken. WFH

Die Argument Bücher



Gewaltverhältnisse
Das Argument 263
978-3-88619-670-8 · 22 €

Theorien der Gewalt,
Regionale Gewaltverhältnisse,
Gewalt gegen Frauen,
Formen ästhetischer
Gewaltverarbeitung



Großer Widerspruch China
Das Argument 268
978-3-88619-671-5 · 22 €
(vergriffen)

Polit. Ökonomie, Sozial-
struktur & Recht, Arbeits-
und Umweltkämpfe,
Geschlechterverhältnisse,
Ideologie und Politik, Kultur,
Kunst und Lebensweise



Liebesverhältnisse
Das Argument 273
978-3-88619-672-2 · 22 €
(vergriffen)

Liebe, Angst,
Geschlecht, Eros,
Gefühle, Gemeinwesen,
Imaginationen,
Verschiebungen

Das Argument nimmt die Probleme der Gesellschaft auf und sucht in die theoretischen Diskussionen grundlegend einzugreifen. Aktuelle Analysen und theoretische Grundlagentexte zu brisanten Themen machen es zum Instrument politischer Bildung und Information. Speziell die jährlich erscheinenden Doppelhefte tragen den Charakter analytisch-kritischer Handbücher zur Einführung ins jeweilige Brennpunktthema. Deshalb gibt es sie auch als *Argument Bücher* mit eigener ISBN-Nummer.

50 JAHRE DAS ARGUMENT
Kritisch-intellektuelles Engagement heute
Das Argument 280 · Jubiläumsdoppelheft
ISBN 978-3-88619-673-9 · 24 €



Im Buchhandel oder vom Argument Versand:
Reichenberger Str. 150 · 10999 Berlin · Fax 030/61 14270 · versand-argument@t-online.de